

Offener Brief an Herrn Meyer

Herr Meyer?

ich kenne Sie nicht. Dafür scheinen Sie mich umso besser zu kennen.

Sie interessieren sich auch so außerordentlich für meine Person, meine Gewohnheiten, meine Gedanken, meine politische Überzeugung, ja sogar für meinen Beruf, daß man fast den Eindruck gewinnen könnte, Sie seien um mich sehr besorgt.

Sie wissen auch so gut über mich bescheid, viel besser als ich selbst.

Sie haben ja wohl Erkundigungen über mich bei der Schule Am Brink eingezogen, bei der ich zwei Jahre als Lehrer tätig war, obwohl Lehrer eigentlich keinerlei Auskünfte über Schüler oder Kollegen weitergeben dürfen.

Sie geben auch bereitwillig Auskunft über mich, auch wenn man Sie gar nicht darum ersucht hat.

Obendrein bedienen Sie sich meiner Person als Sündenbock für Ihre eigenen Unzulänglichkeiten bei der Erziehung kritischer Schüler. Aber wenn ich Sie schon unfreiwillig entlasten soll, obwohl ich es gar nicht könnte, möchte ich doch um ein Honorar bitten.

Ihre Schüler waren wohl ein wenig aufsässig? Also hat doch ein böser Mensch sie aufgehetzt. Allein können doch Schüler gar nicht unzufrieden werden. Allein können doch Schüler nicht die Lehrer ärgern. Das hat es doch noch nie in Deutschland gegeben. Bisher haben wir doch immer Führerbefehle gehabt. Ein Schüler wird doch nicht allein denken wollen, so ganz ohne Lehrer.

Und wir kennen ja diese Typen, diese Dutschkes, Maos, schmuddelige Horden, diese ferngesteuerte gelbe Gefahr, diese Aufwiegler.

Die Eltern hätten Ihnen auch sicher nicht geglaubt, daß Mao höchst persönlich dahintersteckt, aber wenn es schon Lehrer gibt in der APO, warum sollte man diese nicht benutzen.

Das ist doch einfach. Das können die Eltern glauben.

Das geht heute auch ganz gut.

Lehrer werden mit ihren Schülern nicht mehr fertig. - Wer ist schuld daran? - Die APO.

Einige Eltern haben Schwierigkeiten mit ihren Kindern. Wer ist schuld daran? - Die APO.

Polizeifahrzeuge werden von Idioten angesteckt. Wer ist schuld daran? — Die APO.

Im Winter wird es früher dunkel. Wer ist schuld daran? - Die APO.

Und die APO, das kann man nicht so recht fassen, da muß doch eine Person~~a~~ hinterstecken. Na also, der Stubenälteste Dreckmann.

Das ist natürlich üble Nachrede, aber die gibt es ja nur bei den Linken. Das kann man doch von Herrn Meyer nicht behaupten.

Sie haben ja auch Beweise Herr Meyer. Allerdings verschweigen Sie bewußt, um welche es sich handelt; denn es macht sich gut etwas anzudeuten. Den Rest überläßt man der Phantasie der anderen. Die Eltern können sich ja dann selbst ihre wildesten Gedanken machen.

Sie haben den Eltern auch nicht erzählt, warum ich die Schule wechselte. Warum eigentlich nicht?

Sie haben doch Informationen - oder hat man Ihnen ~~die~~ falsche gegeben?

Dann müßten Sie doch wissen, daß ich die Schule freiwillig verlassen habe, um an einer modernen Schule tätig zu werden.

In der Schule Am Brink lag nichts gegen mich vor.

Mein Mitgefühl für Sie mahnt mich, Ihnen weitere Informationen zu meiner Person zu übermitteln, da ich Ihnen die recht mühevollen Arbeit ^{des Spekulierens} zu ~~spekulieren~~ abnehmen möchte.

Ich bin ~~so~~ so weit links wie Sie rechts sind, Herr Meyer.

Wir haben sogar eine kleine Gemeinsamkeit Herr Meyer. Wir waren beide Führer: Sie bei ⁱⁿ ~~der~~ Hitlerjugend, ich bei den Pfadfindern. Ich habe aus dieser Zeit gelernt, daß autoritäre Führung nichts mit Demokratie zu tun hat.

Ich gehe nicht so oft in die Kirche wie Sie, Herr Meyer.

Ich bin nicht Mitglied der CDU wie Sie, Herr Meyer, sondern nur in der Gewerkschaft.

Ich bin bei den AUSS-Sitzungen genausowenig anwesend wie Sie, Herr Meyer!

Ich habe auch zuweilen aufsässige Schüler, aber daran sind nicht Sie schuld, Herr Meyer.

Ich kenne den Artikel 5 unseres Grundgesetzes und auch die anderen und weiß, daß Diskussionen, freie Meinungsäußerungen nichts mit Aufhetzen zu tun haben.

Wenn ich mich über Sie in ähnlicher Weise mit anderen Vorzeichen geäußert hätte, wie Sie über mich, hätten Sie sicherlich Strafanzeige gestellt.

Ich habe mir überlegt, es zunächst bei diesem offenen Brief bewenden zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung